

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 22

Artikel: Aus Hodlers Leben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

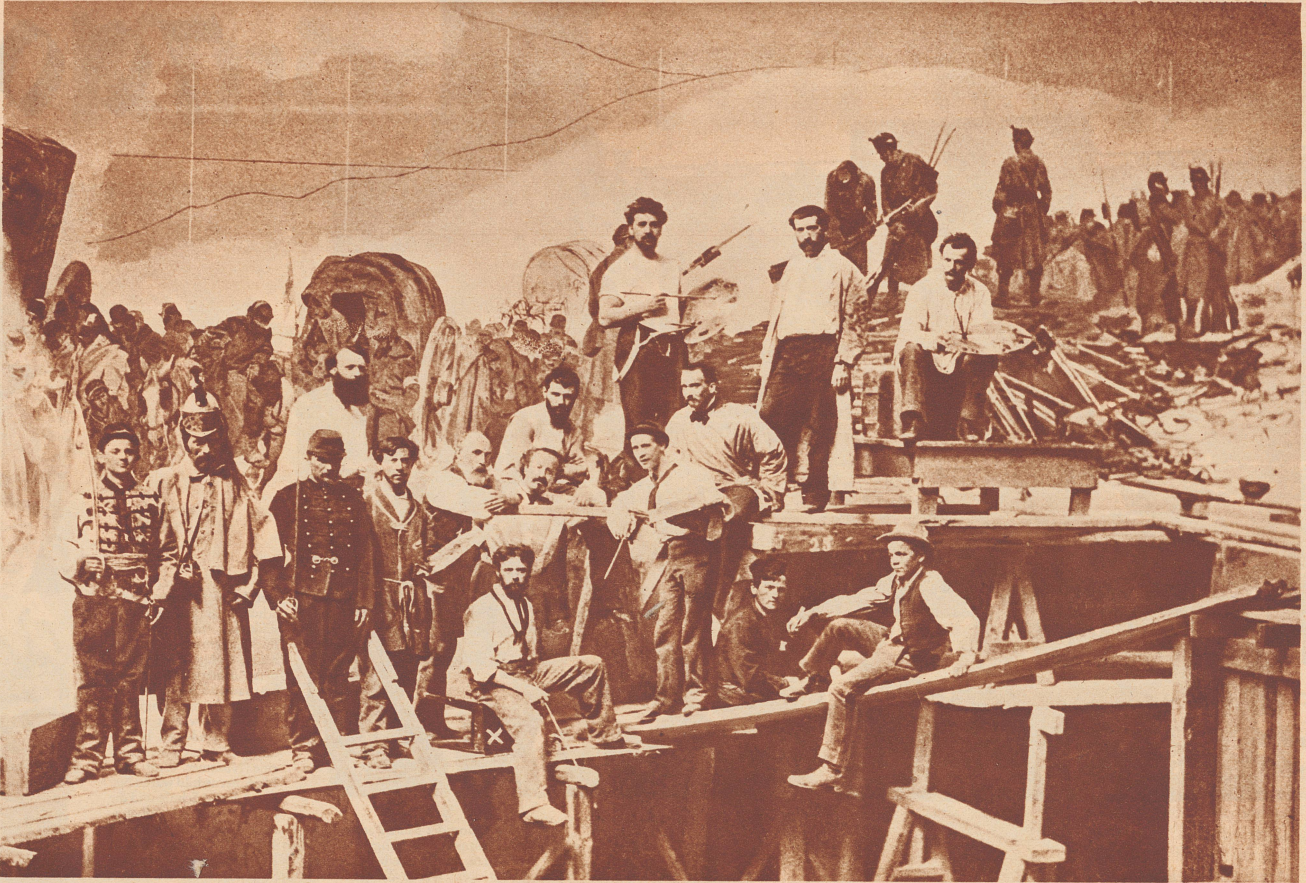
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zwanzigjährige In Luzern gibt es als große, vielbesuchte Sehenswürdigkeit das sogenannte Panorama, ein riesiges Rundgemälde, das den Uebertritt der französischen Bourbaki-Armee auf schweizerisches Gebiet bei Les Verrières im Deutsch-Französischen Krieg darstellt. — Der junge Ferdinand Hodler hat seinen Anteil an der Schöpfung. Mit verschiedenen großen Schweizer Malern jener Zeit hat auch er an dem Werk mitgearbeitet. Wir sehen ihn inmitten seiner Arbeitskameraden und Modelle während einer Ruhepause auf dem Gerüst vor dem Gemälde. Das Bild ist ganz im Stil der akademischen Tradition gehalten, und niemand würde auf den Gedanken kommen, daß Hodler dabei beteiligt wäre, säße er nicht höchstpersönlich mit Pinsel und Palette in der vordersten Reihe, nonchalant und selbstbewußt. Keiner seiner Malerfreunde, die da mit ihm auf dem Gerüst stehen, hat später mit ihm Schritt halten können, sie sind im Mittelmaß stecken geblieben und wir wissen nichts von ihren künstlerischen Taten.

Aus Hodlers Leben

Wandgemälde und monumentale Malerei sind nicht unbedingt dasselbe. Man kann auf eine große Fläche irgendeine historische Begebenheit in entsprechendem Maßstab hinpinseln, ohne daß das Wesentliche charakterisiert und die Fläche gestaltet wird. Andererseits aber kann man auch, von einer Bildidee ausgehend, alle Einzelheiten unterdrücken und die Wand durch rhythmischen Formenaufbau so gliedern, daß eine monumentale Einheit entsteht.

Ferdinand Hodler hat diese beiden Etappen der Historienmalerei durchlaufen. Wir kennen heute Hodler nur noch als den monumentalen Gestalter. Zwei wenig bekannte Photos zeigen den Weg seiner Entwicklung.

Dr. F. N.



Der Sechziger Wie aus einer anderen Welt mutet uns die zweite Atelierraufnahme aus dem «Bâtiment électoral» in Genf an. Hodler ist inzwischen 60 Jahre alt geworden. 40 Jahre erbitterten Kampfes liegen hinter ihm. Er hat sich zu einer neuen strengen Form durchgerungen, und trotz vieler Widerstände strömen ihm die Aufträge zu, besonders aus Deutschland. So bestellte 1913 die Stadt Hannover das große Reformationsbild: «Die Einmütigen», im Format 16×5,50 m. — Vor dem noch unvollendeten Gemälde steht der Meister. Neben ihm sieht man ein Modell in Schweizer Landsknechtstracht, seinen Sohn Hector, den Schüler und Gehilfen Darel und das Atelierfaktotum, einfach «Landsmann» genannt. Georges Darel, ein heute in Paris lebender, sehr bekannter Künstler (hier im Arbeitskittel), erzählt lebendige Einzelheiten aus jener arbeitsreichen Zeit: «Der Meister liebte es, mir viele technische Details seiner großen Werke anzuvertrauen. So mußte ich die Skizzen auf die Leinwand übertragen, und Hodler stand dann hinter mir und knurrte zuweilen, was dem Vertrauten ein Zeichen der Zufriedenheit bedeutete. Denn der alte Herr war sehr wortkarg, und man mußte sich auf seine Gesten verstehen. Eines Tages stand ich oben auf der Leiter und hörte mit Erstaunen einen Jodler hinter mir. Das konnte nur er sein. Ich sah mich um und er wurde rot. Da faßte ich mir ein Herz und jodelte auch. Er stimmte ein, und von diesem Tage an war das Eis gebrochen und unsere Freundschaft besiegelt.»